

Janko C. & König A.

janko@wzw.tum.de

Lehrstuhl für Tierökologie, AG Wildbiologie & Wildtiermanagement, Technische Universität München,
Hans Carl von Carlowitz- Platz 2, 85354 Freising- Weihenstephan

I. Hintergrund

Die Fuchsräude ist ein wildbiologisches Thema, das derzeit in Bayern stiefmütterlich behandelt wird. Bekannt ist, dass in einigen Regionen Bayerns rüdiges Fuchse vorkommen. Ein genaues Wissen über die Verbreitung und die Höhe des Befalls innerhalb der Fuchspopulation liegt nicht vor.

Die Variabilität der Krankheit muss auf wechselnden ökologischen, epidemiologischen und abiotischen Faktoren beruhen (siehe: Steckbrief Fuchsräude). Es ist an der Zeit die Räude besser zu untersuchen. Ein erster Schritt ist eine detaillierte Räudeerfassung - aus diesem Grund wurde dieses Meldekataster eingerichtet, in Kooperation mit den bayrischen Jagdverbänden.



Foto.1. Eine Räudeerkrankung verläuft beim Fuchs nicht immer tödlich. Dieser starke Rüde heilte die Erkrankung aus - hohe Mortalitäten zeigen sich hingegen bei Jungfüchsen Foto: C. Janko

II. Das Meldekataster

Ziel des Meldekatasters ist es, die Räudesituation in Bayern in den einzelnen Regierungsbezirken und Landkreisen mithilfe der Jäger in Erfahrung zu bringen.

Der Fragebogen richtet sich an die gesamte Jägerschaft. Sollte die Fuchsräude im Revier bisher nicht aufgetreten sein, ist gerade dies eine wichtige Information. Hierdurch lässt sich die zukünftige Verbreitung nachvollziehen.

Folgende Fragen sollen beantwortet werden:

- regionale Durchseuchungsraten
- ▶ geographische Verbreitung in Bayern
- ▶ Mortalität innerhalb der Fuchspopulation

Fragebogen abrufbar unter: <http://www.wzw.tum.de/wildbio/hp/>

III. Ausblick

Aufgrund der stabil hohen Fuchsbesätze der letzten Jahre wird die Fuchsräude in Zukunft stärker in den Fokus rücken. Jetzt gilt es dieses Thema auf eine solide Basis zu stellen. Daher bitten wir die Jägerschaft sich an diesem Meldekataster zu beteiligen.

Kontakt:

Christof Janko
TECHNISCHE UNIVERSITÄT MÜNCHEN
Lehrstuhl für Tierökologie
AG Wildbiologie und Wildtiermanagement
Hans Carl von Carlowitz- Platz 2
85354 Freising-Weihenstephan

Tel: +49(0)8161-71- 4978
Fax: +49(0)8161-71- 4615
Email: janko@wzw.tum.de

Steckbrief Fuchsräude

Sarcoptes-Milben sind weltweit verbreitet; sie kommen bei mehr als 40 Säugetierarten vor. Bei Raubtieren ist die Krankheit vor allem beim Rotfuchs bekannt und gilt als klassisches Dichteregulativ. Allgemein wird vermutet, dass eine hohe physiologische Anpassungsfähigkeit der Hautmilbe (0,4 Mikrometer) an den Wirt existiert.

In der Regel führt die Krankheit innerhalb von drei Monaten zum Tod, wobei die Tiere die Krankheit auch ausheilen können (Foto 1). Die Infektion der Tiere geschieht über den direkten Kontakt zwischen den Individuen. Die Milben vermehren sich zu Millionen in der Haut ihrer Wirte, was zu starkem Juckreiz führt. Infolgedessen scheuern und kratzen sich die Tiere die Haut auf, was zu Haarausfall und einem ruppig aussehenden Balg führen kann (Foto 2). Zudem entstehen schmierige Ablagerungen und dicke Krusten, die tiefe Risse aufweisen (Foto 3) und dem rüdigem Fuchs einen sehr charakteristischen Duft geben. Erstaunlich ist, dass die Milbe immer wieder in Populationen aufflackert, obwohl ihre Überlebensdauer mit 8-10 Tagen äußerst kurz ist.

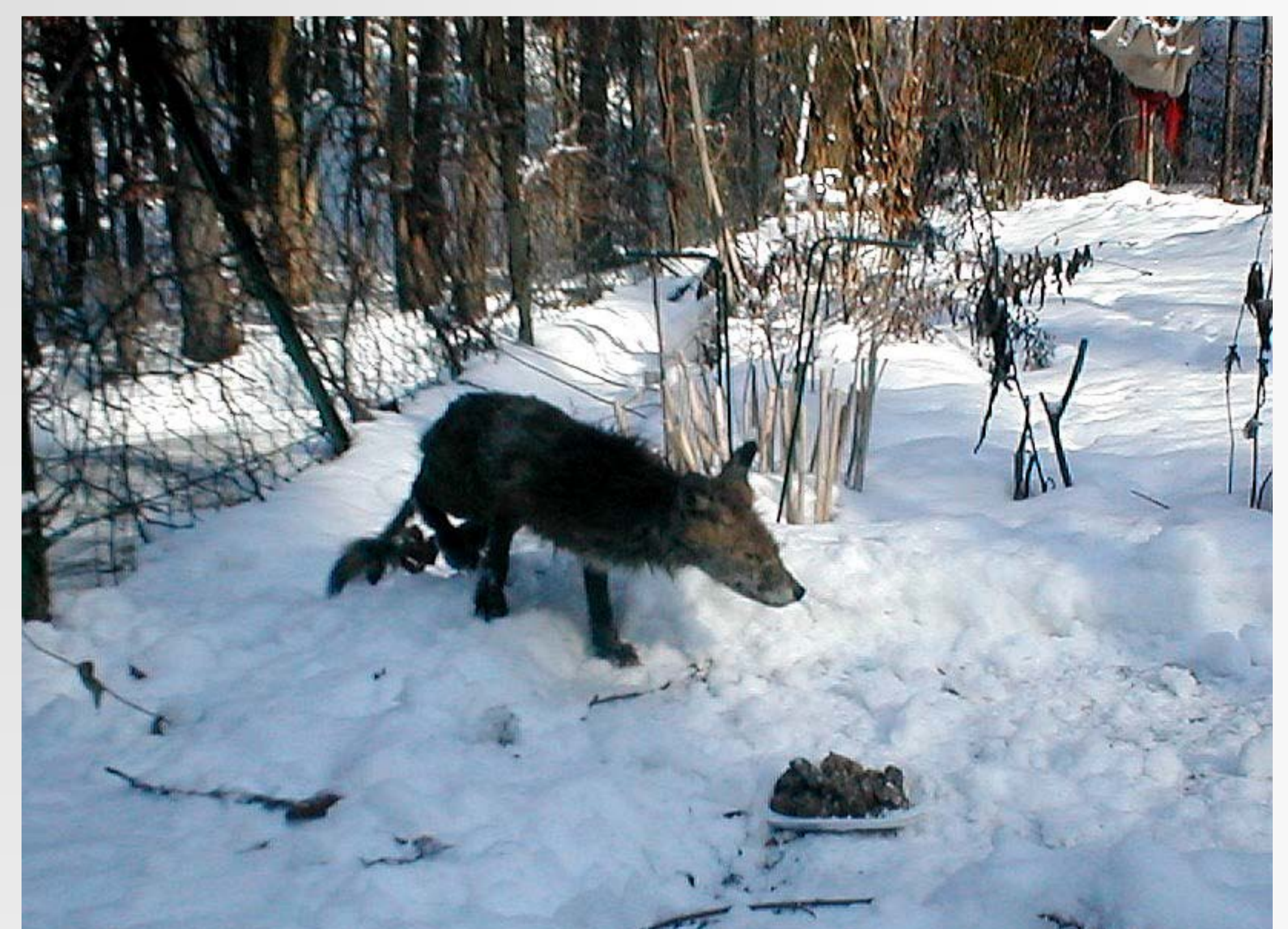


Foto.2. Füchse mit starkem Befall neigen zur Tagaktivität, gerade wenn hochwertige Nahrung z.B. in Form von Hundefutter lockt Foto: C. Janko



Foto.3. Räudebefall an den Hinterläufen ist ein typischer Befund: Die Detailbilder zeigen den verschorften Balg (oben rechts) sowie starken Hautbefall und starke Abmagerung (unten links) Foto: C. Janko